Bürgermeisteramt **Vorlage Nr. 69/2011**
Az.: 855.30 La Sinsheim, den 04.07.2011

Einstellung der Forstwirtausbildung zum nächstmöglichen Zeitpunkt; Verzicht auf die Instandsetzung des Forstbetriebshofs in Hilsbach

Vorlage zur Sitzung des **Gemeinderats am 19.07.2011**

TOP 3 öffentlich

Vorschlag:

Die Stadt stellt die Ausbildung zum Beruf des Forstwirts zum nächstmöglichen Zeitpunkt ein. Die Ausbildungsstätte im Forstbetriebshof in Hilsbach wird nicht modernisiert. Gleichzeitig werden die stark sanierungsbedürftigen Gebäudeteile abgebrochen. und die restlichen Gebäude weiterhin als Lagerfläche und zur Unterbringung von Maschinen für den Forstbetrieb genutzt.

Sachverhalt, Begründung, Finanzierung und Folgekosten:

Die Mitglieder des Hauptausschusses haben in ihrer Sitzung am 08.06.2011 dem Gemeinderat diesen zuvor genannten Vorschlag zur Beschlussfassung empfohlen.

Seit 1987 bildet die Stadt Sinsheim regelmäßig Forstwirte aus. Die Anforderungen an die Qualität der Ausbildung und das Ausbildungsumfeld haben auch bei diesem Berufsbild zugenommen.

Gleichzeitig nimmt der Bedarf an eigenen Waldarbeitern ständig ab. Die (finanziellen) Vorteile einer flexiblen Fremdvergabe bei den Holzerntearbeiten liegen auf der Hand. Insgesamt wird es jedoch immer schwieriger, den termingerechten Einsatz der Fremdfirmen zu koordinieren.

Die Ausbildungsstätte der Stadt entspricht seit geraumer Zeit nicht mehr den Anforderungen der Ausbildungsstättenverordnung für Forstwirte. Insbesondere die fehlenden sanitären Einrichtungen werden schon seit dem Jahr 2005 bemängelt. Zuletzt hat das zuständige Regierungspräsidium am 04.12.2008 nochmals deutlich zur Beseitigung der Missstände aufgefordert.

Neben den Mängeln im sanitären Bereich müssten auch Möglichkeiten für PC- und Internetnutzung zur Verfügung gestellt und darüber hinaus die Ausstattung mit Holzbearbeitungsmaschinen ergänzt werden. Wegen fehlender Anbindung des Areals an die Stromversorgung konnte auch das bisher nicht umgesetzt werden.
Die Wasserversorgung des Areals ist höchst kritisch. In den letzten Jahren waren insgesamt 14 Wasserrohrbrüche zu beseitigen. Durch die lange Leitungsstrecke im Wald und die geringe Wasserentnahme hat das Wasser an der Entnahmestelle keine

Trinkwasserqualität mehr. Selbst bei Instandsetzung der sanitären Anlagen stellt diese Situation ein schwer lösbares Problem dar.
Ein Vergleich mit den drei umliegenden Ausbildungsbetrieben hat ergeben, dass der städtische Ausbildungsbetrieb hinsichtlich technischer und räumlicher Ausstattung deutlich schlechter ausgestattet ist, personell aber eine intensivere Betreuung vorweisen kann.

Die seit geraumer Zeit geplante Unterbringung des Ausbildungsbetriebs der Stadt im künftig neu zu errichtenden Stadtwerkeareal ist unwirtschaftlich.

Für die Instandsetzung der vorhandenen Gebäude mit gleichzeitiger Umsetzung der Auflagen des Regierungspräsidiums vor allem im sanitären Bereich wurden seit 2007 mehrere Kostenschätzungen erstellt und wegen zu hoher Kosten regelmäßig verworfen.

Die aktuelle Kostenschätzung des Amtes für Gebäudemanagement vom März 2011 weist nun einen Kostenaufwand von rd. 70.000 € aus. Nach den Vorgaben der Kämmerei ist dabei nur das Allernotwendigste enthalten, um die Ausbildungsstättenverordnung einzuhalten und die Auflagen des Regierungspräsidiums zu erfüllen. Anstelle eines wünschenswerten festen Anschlusses an das Stromnetz ist beispielsweise nur ein Stromgenerator vorgesehen.

In der Kostenschätzung nicht mit enthalten sind die bereits beschriebenen Auflagen zur weiteren Ausstattung mit PC und Holzbearbeitungsmaschinen (z.B. Kreissäge, Hobelmaschine, Bandsäge). Die Verbesserung der problematischen Wasserversorgung bzw. -qualität ist darüber hinaus kostenmäßig überhaupt noch nicht erfasst.

Selbst bei der beschriebenen Minimal-Instandsetzung wären wir im regionalen Vergleich mit den anderen Ausbildungsstätten dann immer noch unterdurchschnittlich. Die aktuellen Arbeitsmarkzahlen belegen insgesamt, dass deutlich mehr freie Ausbildungsplätze als Bewerber vorhanden sind. Mögliche Bewerber könnten unabhängig von regionalen Aspekten daher auch die Qualität der Ausbildungsstätte mit berücksichtigen. Ob es somit zukünftig überhaupt noch Interessenten an einem Ausbildungsplatz im Stadtwald gibt, ist ungewiss. Auch in der Vergangenheit konnte nicht jedes Jahr ein Ausbildungsplatz besetzt werden.

Unabhängig davon besteht bei Beendigung des Ausbildungsbetriebes mittelfristig ein jährliches Einsparpotential von mindestens 68.000 € (Personalkosten, Unterhaltung Gebäude, usw.).

Die Ausbildung der vorhandenen auszubildenden Forstwirte ist sichergestellt. Sie würden von den benachbarten Ausbildungsbetrieben übernommen. Die Auszubildenden haben hierzu ihre Zustimmung erteilt.

Kämmereiamt	Dezernat I
_____	_____
Ulrich Landwehr Stadtkämmerer	Rolf Geinert Oberbürgermeister